

Berliner Brief.

7 Berlin, 15. März.

(Von unserem Korrespondenten.)

Fr die Kreise der Berliner Sozialdemokraten hat die Frage, an welchem Tage des Mai der diesjährige Arbeiterkongress begeben werden soll, einen von Tag zu Tage mehr hervortretenden Gegensatz getragen. Ihren Grund haben diese Differenzen in dem bestimmten Beschlusse der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, welcher dahin geht, daß den Genossen empfohlen wird, im Januar nicht den 1. Mai, sondern den jeweiligen ersten Sonntag im Mai als Arbeitertag zu begeben. Die Fraktion hat sich bei diesem Beschlusse von der reiflichen Erwägung leiten lassen, daß es bei der Schwierigkeit der sozialen Verhältnisse unangenehm sei, daß die deutschen Arbeiter freiwillig auf den verdienten ersten Arbeitstages verzichten sollen. Zu den weiteren Kreisen der Genossen wird die Wichtigkeit dieses Grundes mimmundem anerkannt; wenn trotzdem gegen denselben von einzelnen Genossenschaftsführern Opposition erhoben wird, so geschieht dies, weil man auf die prinzipielle Bedeutung des Fraktionsbeschlusses hinweisen zu lassen glaubt. Als der Pariser Kongress beschloß, daß die Arbeiter aller Länder den 1. Mai jeden Jahres als ihren selbstgewählten Feiertag begehnen sollten, verfolgte er den Zweck, die Solidarität der Interessen der Arbeiter aller Länder zum Ausdruck zu bringen, die Internationalität der Sozialdemokratie zu zeigen. Die Führer der Opposition fürchten nun, daß ein selbstständiges Abweichen der deutschen Sozialdemokraten von dem Beschlusse des internationalen Kongresses der gemeinsamen Sache der Sozialdemokratie schaden werde. In Frankreich, Österreich, Spanien, Portugal, Italien und Belgien hat man sich ähnlich gemacht, in getreuer Befolgung der Pariser Abmachungen am 1. Mai zu demonstrieren; in England dagegen, wo schon im vergangenen Jahre nicht der 1. Mai, sondern der erste Sonntag befehlen durch Abhalten großer Versammlungen und Massenmzüge gefeiert wurde, beabsichtigt man auch in diesem Jahre auf gleiche Weise zu handeln. Das Beispiel Englands im vergangenen Jahre hat gelehrt, daß nur zu eine impulsive Demonstration, wie sie bezweckt wird, auch erreicht werden kann. Neben dem oben hervorgehobenen Grunde ist auch diese letztere Erwägung für die Reichstagsfraktion bestimmend gewesen. Sie glaubte das Ziel im Interesse der Sache nicht in der Weise anstreben zu müssen, daß seitens der Arbeiter überhaupt demonstrirt wird, sondern daß diese Demonstration von möglichst großen Massen erfolgt und einen nachhaltigen Eindruck erzielt, ohne daß eine materielle Schädigung des Einzelnen gleichsam zur Bedingung gemacht wird. Nachdem in letzter Zeit in Berlin Versammlungen einzelner Genossenschaften und ganzer Reichstagswahlkreise stattgefunden haben, in welchen über die streitige Frage ein freier Meinungsaustrausch erfolgt ist, beginnen sich jetzt allmählich die Einschänkungen zu klären und die Gegenstände abzuklären. Es bricht sich auch in den Reihen der Opposition die Erkenntnis Bahn, daß nur allein eine Perfektivierung vermieden werden und die Einheitlichkeit des Vorgehens Hauptbedingung bleiben müsse. Die Fraktion hofft denn auch, wie wir auf Grund eingeholteter Informationen mittheilen können, daß im ganzen deutschen Reich ihrem Ratze Folge gegeben werden wird. Mehr ist außerdem Berlin nur noch in Draunfweit ein gegenwärtiger Beschluß gefaßt worden; in Berlin selbst sind nur in einer Versammlung der Vater und im 6. Reichstagswahlkreise Resolutionen zur Annahme gelangt, welche den 1. Mai zu einem ganzen Feiertag erklären. Daß diese Beschlüsse zur Ausführung gebracht werden, darf schon heute als mehr oder minder zweifelhaft gelten. Bis der 1. Mai herangekommen sein wird, wird sich die Opposition, die anfangs ja recht hoch gehandelt haben, und die seitens der Fraktion ergangenen Rathschläge werden befolgt werden.

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 14. März.

Am Tische des Bundesrats: v. Falkenberg, v. Malchausen, v. Bötticher u. A.  
Präsident v. Lepowitz: Meine Herren! Das Haus erhebt sich! Wie alle stehen noch unter dem Druke der Trauerarbeit, die uns heute zugegangen. Der Abg. Dr. Windthorst, der am vergangenen Sonntag noch mit seiner bekannten Fraktion auf unseren Verhandlungen Theil nahm, ist heute um 8 1/2 Uhr nach kurzer Krankheit in seinem 80. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen worden. Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags von Anfang an, hat Dr. Windthorst durch seine ungewöhnliche Gesittetheit, seine Gewandtheit, seine Güte, sich persönlichen Einflüsse zu verschaffen und ihn auszubilden, den Weltteil eines Politikers und Wortmentars und unter uns eine Stellung von eminenter Bedeutung sich erworben. Wenn er bei einer wichtigen Angelegenheit des Wortes ergaßt, so waren wir an allen Seiten des Saales gewandt, seiner Rede zu lauschen. In unschuldig des Hauses wurde auf seine Meinung über stehende Fragen großes Gewicht gelegt und sehr oft ist sein Wort höher in die Waagschale getreten. Auch im persönlichen Verkehr verstand es der Heimgangene durch Nebenwärtigkeit Leben an sich zu kehren und sich persönlich über die vielfache Demühle seiner Vermählung Erhaltung herzlich zu danken. Beim Tode am Reichstage wurde rechtlich und still zu beweist werden, wie diese vereinte seine Excellenz. Sein Leben war frisch, voll Wärme und Arbeit von Jugend an bis zu seinem Tode. Sie haben sich nach zur Ehre des Heimgangenen sich bereits von Herrn Eisenbach. Er trat in Frieden.  
Das Haus legt alsbald die dritte Beratung des Etats fort und zwar mit dem Etat der Verwaltung des Reichsheeres.

Abg. v. Stauffenberg (reitl.) rechtfertigt die in Bayern bestehende Defensivität des Reichsheeres bei den Militärgesellschaften. Er hält diesen nicht gerügt werden, und die Frage, ob Steuer oder wolle, dürfte hierbei keine Rolle spielen.

Abg. Dr. Drücker (Centr.) und Dr. Marxquard unterstützen diese Ausführungen. Während in der Bevölkerung habe sich ein Verlangen nach gegeben, die Defensivität wieder aufzurufen.  
Abg. Samula (Centr.) wendet sich noch einmal gegen die heiligen Ausführungen des Abg. Babel, die er als maßlose Uebertreibungen bezeichnet.

Abg. Singer (Lsg.) weist diese Ausführungen zurück und behauptet, daß die Defensivität des Reichsheeres von der Mehrheit des Volkes nicht geteilt werden. Was die Defensivität des Reichsheeres bei den Militärgesellschaften anbelange, so sei es natürlich, daß der Vortrager ein Gegner der Defensivität sei, da seine Anschauungen diejenigen seien, die man vor 100 Jahren hatte. Die Defensivität ist ein Feind, jede Unangenehmheit zu heiligen. Die Armeeseite unter den fortgeführten Verhandlungen und wenn hier getreten werde, daß der Genossenschaftliche sich behaupten solle, so wisse doch Jeder, daß der Soldat, wenn er sich behaupten, auf alle mögliche Weise geschont werde. Die Armeeseite habe besser daran, solche gute Elemente von sich zu stoßen, als dahin zu streben, daß ihre Bekämpfung verbündet werde.

Abg. v. Stauffenberg (reitl.): Wollte man der Theorie des Abg. Samula folgen, so wäre unser ganzes öffentliches Leben unmöglich. Die Defensivität bedingte in den meisten Fällen die durch die Zeitungen ergangenen unrichtigen Nachrichten und Mißverständnisse und Disziplin haben davon nur Vorteil. Sein Verbleib über die Defensivität sei durch lange und eingehende Erörterung befristet.  
Kriegsminister v. Falkenberg: Bei der gegenwärtigen Lage der Verhandlungen über die Militär-Strafprozessordnung kann ich mich auf keine Seite hin ausprechen, nur das kann ich erklären, daß die Armeeseite die Defensivität unter keinen Umständen zu scheuen hat.  
Abg. Riederer (reitl.) wünscht, daß die Militär-Strafprozessordnung, welche der Reichstag seit 20 Jahren unangesehnt verhandelt habe, nun endlich zu Stande gebracht werden möge. Abg. Babel: Diese Frage gelte den rühmlichen Ausführungen überall ausreicht. Wohergibt seien die Bedingungen nicht worden.  
Zu dem Capitel „Vorbereitung zur Befreiung von Dienstpflichten für die nachstehende bezeichneter Militär 1.006.800 M. beantragt“

Abg. Babel (cont.) ergänzen die Worte: „und der fahrenden Artillerie“ und demnach für Preußen die Summe auf 1.207.400 M. zu erhöhen. Eine entsprechende Erhöhung wird auch für die Gattin von Sachsen und Westfalen beantragt. Die dritte Beratung, so führt der Antragsteller aus, sei dazu da, um den Votanten in der 2. Lesung die Artillerie-Verordnung in den 3. Lesungen, und hier bei diesem Etat liegt eine solche Voraussetzung vor, die unter keinen Umständen bestehen bleiben könne.  
Kriegsminister v. Falkenberg: Die Militärverwaltung externe in dem Antrage das Sieben, einige der Herren, die in der 2. Lesung in den Einmündigkeit sind, wieder zu befragen. Die Militärverwaltung wäre gewillt, daß die Ausgleichung noch weiter gegangen wäre, sie stimmt aber auch diesem Antrage zu.  
Der Antrag habe nicht gegen die Stimme der Sozialdemokraten angenommen.  
Zu dem 87. des Etats folgt Abg. Ulrich (Sog.) über die Einrichtung der Arbeiter-Verhältnisse. Diese sollen Arbeiteranstalten sein, sie seien es auch für die Arbeiter, so lange dieselben darin nicht zu arbeiten hätten. Mehrere schiedert das Verhalten in den Militärverhältnissen gegen die Arbeiter, demgemäß die erheblichen Verhältnisse, die so weit gingen, daß die Arbeiter in der Gewehrfabrik zu Spandau die Arbeiter noch das bezahlen müßten, welches sie während der Arbeit verbrauchen, wenn das elektrische Licht nicht ausreichte. Die Termine der Lohnzahlungen würden auch nicht pünktlich eingehalten. Auch bezüglich der weiblichen Arbeiter sei die Zahl in Spandau keine Arbeiteranstalt; die Arbeiterinnen seien bei ihren 1.500 Tagelöhnen für das geringste Versehen empfindlichen Gehalts ausgesetzt. Das seien keine maßlosen Uebertreibungen und es wäre wünschenswert, daß die Militärverwaltung hier einmal eine strenge Unteruchung einleiten lasse. Riederer: Wie in Spandau geht es in der Provinz zu. Das Verhalten der Militärverwaltung ist die Verheit, daß den Arbeitern unter Androhung der Entlassung die Zugehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Vereine verboten ist. Dadurch erzeugte man daß unter den Arbeitern und erstliche ihr zu händeln.

Abg. v. Babel erklärt, daß die Heeresverwaltung befristet sein werde, wirklich vorhandene Mängel bei der Zahl in Spandau abzustellen. Die Angaben, welche der Redner über die Teilnahme der Arbeiter an patriotischen Festen gemacht habe, seien unrichtig. Disziplinarisch sei die Teilnahme nicht. Bürgerlicher Wohlwille könne man so weit gehen, daß er für heute über die Verhältnisse der Militär-Verwaltung keine Auskunft erstatten könne, da das Material dazu ihm fehle. Weiterhebe die Mängel würden selbstverständlich befristet werden.  
Der Etat wird im Uebrigen ohne weitere Debatte erledigt.  
Es folgt der Etat der Marineverwaltung.  
Der Etat vom Kapitel 85, Titel 1-50, wird ohne Diskussion bewilligt.

Bei Titel 60 „Verfälschung“ bemängelt  
Abg. Wruhns (Sog.) die niedrigen Löhne der Arbeiter auf der Welt in Wilhelmshafen, deren Witten ein Erhöhung der Löhne nicht berücksichtigt worden seien. Außerdem bestaue er die thapole Bombardierung der Arbeiterordnung, die aus nicht weniger als 82 Baracken bestehe. Auch dort sei das System der Lohnabzüge aus den niedrigsten Grunden sehr ausgebildet. Außerdem würden die Arbeiter verpflichtet, auch über die notwendigen Arbeitszeit hinaus, sogar an Sonn- und Festtagen zu arbeiten. Die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie würde mit Entlassung befristet. Die Sozialdemokratie unterdrücke man dadurch nicht.

Staatssekretär Hofmann: Die Löhne in Wilhelmshafen seien den lokalen Verhältnissen entsprechend festgesetzt. Die Sozialisten seien gereizt nach der Stellung; daß sollen die Lohnverhältnisse der Arbeiter unterworfen werden. Entlassungen wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei seien äußerst selten vorgekommen, doch könne die Werk-Direktion eine dabingehende Bestimmung nicht einbringen. Was die Sonntagsarbeit anbelange, so wolle sie nicht allgemein; es können bei der Marine aber oftmals Verhältnisse vor, wo die Sonntagsarbeit flüchtig nothwendig sei. Darauf müsse man vorbereitet sein.

Singer und Babel bemängeln die Vorklärung der Arbeitsordnung auf den Werften, daß die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Vereinen die Entlassung der Arbeiter zur Folge habe. Auch Riederer meint, daß die Bestimmung höflich Blut mache und aufgehoben werden müsse. Hage (Centr.) ist derselben Ansicht, während sein Fraktionsgenosse v. Schalka die Bestimmung für gerechtfertigt hält. Der Marineetat wird darauf bewilligt und die Fortsetzung der Etatsberatung auf Montag versetzt. In außerdem das Verlesung des Etats, die Lage über die staatsrechtliche Schlichtung der Tagesordnung folgen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 14. März.

Dritte Lesung des Gesetzes über die Erhebung der Gewerbesteuer. Vor Eintritt in die Tagesordnung kündigt Präsident von Bülow den Tod von Reichsbankpräsident v. Arnim an. Nach ihm vor mehrere Tagen habe er wie immer regelmäßig an den Sitzungen teilgenommen. Der Verstorbenen gehörte dem Hause seit 1867 an. Er hat an den Arbeiten desselben stets in hervorragender, oft ausschlaggebender Anteil genommen, daß die Kunde, die sein Tod bringt, noch lange schmerzhaft werden empfunden werden. Das Haus erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen. Die §§ 1-60 werden ohne wesentliche Debatte erledigt. — Bei § 60, Schanfleuer, beantragt Tschappe (Sog.) die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Bei der Abstimmung darüber ergibt sich Unentschiedenheit. Der Präsident beiräth die nächste Sitzung auf 12 Uhr an.

Aus der Stadt und Umgegend.

Halle, 16. März.

Magistratsbeschluss. In Verfolg der kürzlich an die hiesigen Krankenkassen durch den Magistrat ergangenen Regierungs-Berordnung betreffend geschwinder Zuglassung von Naturheilkundigen zur laienärztlichen Praxis hat der Magistrat an die lämmlichen seiner Aufsicht unterliegenden Krankenkassen nachstehende erneuerte Verfügung erlassen. „Wie wir in Erfahrung gebracht haben, lassen trotz anderer Verfügung vom 18. v. Mts. einige Krankenkassen noch fortgesetzt Mitglieder durch sogenannte Naturheilkundige behandeln. Wir nehmen Veranlassung, nochmals auf die Unzulässigkeit dieses Verfahrens aufmerksam zu machen und die Zahlung von Gebühren an Naturheilkundige aus den Mitteln der Kassen hiermit ausdrücklich zu untersagen. Wir bemerken ferner, daß falls Zuwiderhandlungen gegen unsere Anordnung von Seiten der einen oder der anderen Klasse des Beiraters zu unserer Kenntnis gelangen sollten, wir die Befolgung unserer Anordnung durch Ordnungsstrafen erzwingen werden, und wessen schließlich darauf hin, daß die Kassenverhältnisse, welche die Zahlung von Gebühren an Naturheilkundige für die Zukunft noch gestatten sollten, sich auch in zivilrechtlicher Hinsicht unzulässig machen.“

Confirmation. Gestern fanden in folgenden Kirchen Einsegnungen statt: In der Marienkirche (Knaben und Mädchen) durch Herrn Antonius Grünleien; in der Ulrichskirche (Knaben und Mädchen) durch Herrn Oberdiakonikus Wächter; in der Moritzkirche (Knaben und Mädchen) durch Herrn Oberprediger Saran; in der Markmärkischen in zwei Abtheilungen nur Knaben durch Herrn Oberprediger Dr. Hoffmann bzw. Herrn Hülfsprediger Müller; in der Glauchauischen Kirche die Zöglinge des Waisenhauses durch Herrn Pastor Knuth; in der Kirche zu Gleichenstein die Knaben von dort durch Herrn Superintendent. Die übrigen Confirmationen in allen den genannten Kirchen und im Dom finden am Palmsonntag statt.

Die Einsegnung der Confirmationen (Hemlinge) in der hiesigen katholischen Kirche erfolgt am logen. weihen Sonntag d. i. Sonntag nach Oötern. Morgen früh 7 Uhr wird in der gedachten Kirche ein feierliches Requiem für den verstorbenen hochwürdigen Herrn Bischof Dr. Franz Caspar Drobe von Paderborn, zu dessen Sprengel Halle mit gehört, gehalten werden.

Bürgerverein für künftige Interessen. In der am Samstag im Restaurant „Wass der Tour“ stattgehabten Versammlung hielt Herr Oberlehrer Schlenker einen Vortrag über „bürgerliche Freiheit und demagogische Umtriebe“, der um so größeres Interesse hatte, als er der Geschichte unserer Stadt entnommen war. Der Redner tritt zurück auf die Entstehungsjahre von Halle, das sich Jahrhunderte lang durch Fleiß und Streblamkeit auszeichnete und sich trotz mannigfaltiger Hindernisse auch in Bezug auf Handel und Politik schon früh zu einer bedeutenden Stellung emporzushwung, und wies nach, wie die anfängliche Einigkeit zwischen Rath und den Pflännen, die bei allen Beschlüssen zusammenwirkten, nachher durch die demagogischen Umtriebe eines Reichsad und Genossen untergraben wurde. Nach Beendigung des Vortrages, für welchen dem Redner der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen bezeugt wurde, wurde noch der schlechte Zustand des Weges nach dem Weinberg zur Sprache gebracht und beschlossen, an den Magistrat und die Ironenanstalt Petitionen um mögliche Abtheilung der jetzigen schlechten Verhältnisse zu richten, mit deren Abfassung Herr Oberlehrer Schlenker betraut wurde.

Am nächsten Mittwoch waren gestern zum ersten Male die der Stadt aus dem Nachlaß des Herrn Paul Riedel zugefallenen orientalischen Gegenstände ausgestellt, welche, wie wir bereits in letzter Nummer berichteten, in drei Zimmern untergebracht sind. Wir finden die Gegenstände der mannigfaltigen Art geschmackvoll arrangirt, unter Anderem eine wunderbar geschmückte Sänfte, die in ihrem oberen Theile die Nachbildung eines Turms zeigt, ein Hühnerrett aus Sandelholz in geschlossenen Eisenblech, gleichfalls ein Hühner hoher Kunst, eine Anzahl Armstühle und ein Sopha mit Schmitzer und Perleinslagen, auf denselben Kissen mit Seidenstickerei. Das Kunst- und zugleich werthvollste Stück der Sammlung dürfte indess ein geschmückter bzw. geschöner Elefantenzahn bilden. Auf einem gleichfalls geschmückten Polsterstuhl ruhend, zeigt derselbe, wie es nach flüchtiger Betrachtung scheint, eine forlaunende Reihe von verschiedentartigen Begebenheiten im Leben der Elefanten. Jede einzelne Figur oder jede Person, jedes Thierchen, jedes Häuschen und jedes







## Ausschreibung.

In dem Neubau eines Anstalts-Cateriments vor dem Steintor hieselbst sollen folgende Arbeiten und Lieferungen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden:

- Loos 8: Dachdeckerarbeiten einschl. Material,
  - 10: Tischlerarbeiten einschl. Material,
  - 12: Glaserarbeiten einschl. Material.
- Angebote sind bis zum **Dienstag, den 17. März cr., Vorm. 10 Uhr,** an die Unterzeichneten einzubringen, wofür die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S., den 12. März 1891.

Im Auftrag des Magistrats:

**Knoch & Kallmeyer, Regierungs-Baummeister.**

Beste Bedienung. Billigste Preise.

# Schnabel & Grünberg,

22 Leipzigerstrasse 22,  
**C. A. Schnabel, gr. Märkerstr. 2,**

empfehlen zu feinen Betten als aller vorzüglichste und zweckmäßigste Stoffe, welche bis jetzt existiren, bei billigster Preisnotiz:

- Beste Federbetten und beste Damen-Matten in voller Bettbreite, unbedeutend an Federdichte und Haltbarkeit, in hell- und dunkelroter gestreift, ganz roth, oder blau gestreift.
- Zu weißen Bettbezügen: feine reinleinene Damaste; Kissen, fester Damaste in neuen prächtigen Mustern; weisse Seinen in voller Bettbreite, sowie alle übrigen dazu geeigneten Stoffe.
- Fertige Ueberzüge und fertige Zuleits zum sofortigen Zuziehen.
- Beste feinstgerissene neue Bettfedern und Dauen, à Pfund 1,25 — 6 M.

Sager fertiger neuer Federbetten: nur Leipzigerstr. 22, das Gebett (Ober-, Unterbett und Kissen) à 20, 26, 30, 40 — 120.

In sämtlichen Betten nur garantirt neue gerissene Gänsefedern.

## Glycerin-Bonbons!

Als außerordentlich linderndes und wirksames Mittel gegen Catarrhe der Atmungs-Organe, sowie Magenleiden leichter Grades, Verdauungsbeschwerden, Blähungen etc. empfiehlt die von mir fabricirten

## Glycerin-Bonbons.

Diese von Autoritäten der Medizin unterrichtet und begutachteten Bonbons dürften als rasch helfendes Mittel in keinem Haushalte fehlen. Zu haben in Cantors à 30 Bfg. bei

## Bernhard Most, Halle a. S.,

- Dampf-Chocoladen, Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik,  
in der **Waisenhaus-Apothete**,  
**Alex.-Apothete**, Geiststr. 9,  
**Engel-Apothete**,  
**Victoria-Apothete**,  
**Deutsche Kaiser-Apothete**,  
bei **Schmid & Co.**, S. 27, Leipzigerstr. 11,  
**A. Schiller**, Markt, Gr. Steinstr. 9,  
**G. Dierck**, Geiststr. 11,  
**W. Feinzig**, Große Ulrichstr. 13,  
**H. A. Weg**, Große Ulrichstr. 3,  
**C. Wähse**, Vor dem Steintor,  
**Erich Deyer**, Herrenstr. 8,  
**H. Wollmig**, Bernburgerstr. 11,  
**Paul Cieske**, Streibtr. 12,  
**C. Gübel**, große Steinstr. 12,  
**Julius Hoffmann**, Breitestr. 23,  
**Dudenhofel**,  
**Fr. Koppel**, Landwehrstr. 9,  
**H. Sachs**, Friedrichstr. 12,  
**Aug. Fahlberg**, Steinweg,  
**Aug. Wolt**, Leipzigerstr. 4.
- H. J. Neukirch**, An d. Moritzkirche 2,  
**Fr. Gabelier**, Lange Str. 12,  
**Wih. Franke**, Oberlaufstr. 10,  
**Wih. Kärm**, Friedrichstr. 10,  
**Emil Haupt**, Lange Str. 10,  
**J. H. Sträuper**, Bernburgerstr. 11,  
**Franz Stein**, Gr. Klausstr. 6,  
**G. Kuhnke**, Thurm- u. Lindenstr. 23,  
**S. Lauske**, Zwingersstr. 12,  
**W. Schilde**, Freie Gasstr. 11,  
**Wih. Poph**, Großer Schlamm 11,  
**C. H. Wegel**, Alter Markt 11,  
**G. Anthon Jan.**, Wagelb. Str. 11,  
**Wih. Hübler**, Wucherersstr. 11,  
**Franz Hammer**, Reifstr. 11,  
in Siebichenstein:  
in der **Kronen-Apothete**,  
bei **Ed. Deyer & Sohn**, Reifstr. 11,  
**Kellig D. Stoll** et. Brunnenstr. 11.

## Kinderwagen

von den einfachsten bis zu den feinsten.

## Reisekörbe,

sowie alle anderen Korbwaren empfiehlt zu den billigsten Preisen

## W. Leopold,

Mauerstraße Nr. 4.

Ein guldener, in schöner Leonberger (Gund) preiswürdig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

## Malta-Kartoffeln

und feinste Isländer Maizes-Heringe empfiehlt

**Joh. Friedr. Coester,** (S. Pollak Nachf.) 24 Leipzigerstr. 24.

## Für Restaurationsgärten

Wir haben in diesem Jahre mehrere Hundert extra starke und schöne Standbäume von Ahorn, Ulmen, Linden u. s. w., sowie einen Posten großer Fischen, Schwarzwildern und Lebensbäume abzugeben. Cataloge liegen unentgeltlich zu Diensten. Nittergässchen 22, bei K. W. G. Reberberg.

## Thatsache

ist, daß an keiner Börse Europa's so leicht, sicher und viel zu gewinnen ist als an der Börse in London

und zwar ohne

neuenwertes Risiko. Der Werth der dieselbst eingeführten best fundirten Naatsanlei- & Eisen-M. allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark 55,000,000,000.

Dieses sowohl wie der immense Reichtum Englands veranlassen einen so großen täglichen Umlauf, daß die Summe derselben sich nicht feststellen läßt, wodurch selbstverständlich die Gewinn-Chancen außerordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das Risiko auf 1 Procent

beschränkt ist, so daß schon mit ganz geringem Capital von Mfr. 5 an fast täglich 100 Procent

und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede Mfr. 5=100 Mfr. Anlage Capital in einer Woche bis zu 700 Mark

Gewinn und sehr häufig noch größeren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als 21-jährigen

Erfahrung und bedeutenden Verbindungen fast unabweislich ist. Unter

**Wochen-Bericht,** in deutscher Sprache, der jeden Sonntag an unsere Kunden in Deutschland gratis und franko

versandt wird, enthält ausführlich Informationen, wonach genau zu beurtheilen, in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übergeben die seit 1867 etablierten Stadtbroschüren

**A. S. COCHRANE & SONS,** 13 & 14, Cornhill, London, E.C.

## Auction.

Dienstag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Handelssaal, Kaiser-Wilhelm's-Halle, neue Promenade 3 hieselbst auswärts:

- 1 vierköpfl. Kollwagen, 4 Niederfahrtränke, 2 Schreib-tische, 2 Vericouss, 1 Kasten-regal, 1 Glasschrank, 2 Kommoden, 2 Bettstellen m. Matrasen und Bettstücken, 2 Waschtische, 2 Stegtische, 1 Glaservanne, 3 Sophas, 1 Nähmaschine, 1 Strickmaschine, 1 Infanteriehelm m. Futteral u. v. m.

Kraft, Gerichts-vollzieher in Halle. Breitestraße 51 ist zum 1. April 1891 oder später die I. Et für 680 M. zu vermieten. Die Wohnung eignet sich zum abverm. Auskunst Geißstr. 22, J. Müller's Branerei.

## Neue eleg. Blüschjophas, Divans, gewöhnliche Sophas von 33 Mark an, gut und reell gearbeitet, sind zu verkaufen.

**Naue,** Bühlbergstraße 13, II. Dieselbst werden sämtliche Polster- u. Tapetierarbeiten schnell und sauber angefertigt.



## Flüssige Bronchen

in allen nur denkbaren Farben, in ihrer Anwendung genügend bekannt, erfährt man alle in Gläsern à 25 — 50 J. in der Alster-Druckerei, Königstraße 16, bei M. Waltsgott, Georg Zeising, Gr. Ulrichstr. in Siebichenstein bei Felix Sieberl.

**(Eingefandt.)** Unterzeichneten hat im Jahr 1876 an Knochenhaut-Entzündung am Bein, woraus Knochenfraktur entstand. Eine sehr chirurgische Operation im Jahre 1883 und viele andere angewendete Mittel führten zu keiner Heilung, bis mir das geschädigte Ringeherd-Gläsner'sche Wund- und Gießpflaster empfohlen wurde, dessen Heilkraft sich bei mir außerordentlich bewährte; nach wenigen Wochen bin ich dadurch gesund geworden. Zum Danke dafür habe ich genanntes Pflaster schon Vielen mit bestem Erfolg empfohlen und will dies hierdurch auch öffentlich thun.

**Fr. Werkmeister,** Ziegelmeister in Mendors, bei Taunusgraben (Oppen-Dr.), den 4. Febr. 1889. Beglaubigt: Mendors, den 4. Februar 1889.

**Dr. Deppling,** Vorsteher.

\*) Mit Schutzmarke: ☞ auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 J. mit Gebrauchsanweisung) aus dem bekannten Alphyskeien. Bestehe liegen dabei ohne NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

**Große Auswahl Blüschgarnituren,** Ganzseuen, Chaiselongue, Divan, Sophas, Bettstellen mit Matrasen, Vericouss, Tische, Stühle, Kommoden, verschiedene Salonmöbeln, Teppiche verkauft zu billigen Preisen **W. C. Zoppel, Geißstr. 63,** in. enl. Postler-Verl. & Co.

**Dien. 1. April 1891** Deutsch gestemp. Eisenbahn-loose. Dampfr. Fr. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000 u. Fr. M. 1.50 — Einz auf ein ganzes Loos M. 5. — Porto 30 Bfg. a. Nachj. Gewinn. gratis. Aufträge umgehend erbeten. Agentur: **F. Strödel,** Konstanz.

**Halle a. S.,** Gr. Steinstraße 42, II. Sprechzeit: täglich (mit Einschluss der Festtage) von 9-11 Uhr Vorm. Unentgeltliche Sprechstunde f. notorisch Arme täglich von 11-12 Uhr.

**Statt jeder besonderen Anzeige!** Heute morgen 6 Uhr verschied sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Dr. med. Wilhelm Benjamin Kahleis** im 81. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid zeigt im Namen der Hinterbliebenen dies tiefbetruert **Halle a. S.,** den 15. März 1891, **Frau Dr. Louise Kahleis,** geb. Bandelow. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trarnerhaus Magdaburgerstr. 7 aus statt.

## Prinz Carl.



Montag **Borlekter** Humoristischer Abend **Neumann-Bliemeh's Leipzig-Sänger.** Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. **Dienstag, d. 17. März Abschieds-Abend.**

**Paris 1889 goldene Medaille.** „500 Mark in Gold“ wenn Creme Grollich nicht alle Hautunreinheiten, als Gumpenprossen, Akne, Flocke, Sonnenbrand, Pickel, Hautwunde etc. beseitigt. In den Zeit bis ins Alter hindurch reich und jugendlich erhält. Seine Schminke. Preis Mfr. 1.50. Von vor langer ausdauernd die „Prellgeliebte“ Creme Grollich, bei 12 weitest. Abmachungen geist. Savon Grollich, das geistige Selbst so eig. Grollich's Haar Milkon, das beste Haarschönheitsmittel der Welt. Preis Mfr. 2. — und Mfr. 4. — Haarschönheit, Seifen, Seifen, Seifen. Sie haben in allen besten Handlungen.

**Halle a. S.:** **M. Waltsgott, Dragerie.** **Kräuter-Brustbonbons** empf. als bestes Hausmittel geg. Husten, Pestelst, die **Condurrei v. H. Schliack,** Rannscheltr. **Gardenenwäsche** auf **Neu!** Chem. Wägerei u. Färberei **M. Geyer, Geißstr. 34.**

## Reißzeug- Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung **Emil Rost,** Berlin, Friedrichstraße 218.

Ein junges aufwändiges Mädchen, welches im Kochen bewandert u. etwas Schneidern kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Verkäuferin. Näheres zu erf. Plauerstraße 9.

## F. Kohlhardt,

prakt. Zahn- u. Chir. Bismiren, Zahnheiler mit Einblas, künstl. Gebisse, Requiriren schiefstehender Zähne etc. Goldstraße 20, II. Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittag.

Habe mich hier zur Ausübung der naturärztlichen und chirurgischen Praxis niedergelassen.

## Guido Pickert,

exam. prakt. Vert. der armenlosen Heilweise (früher Assistent des Herrn Sanitätsrth Dr. med. Meyer in Chemnitz.

## Halle a. S.,

Gr. Steinstraße 42, II. Sprechzeit: täglich (mit Einschluss der Festtage) von 9-11 Uhr Vorm. Unentgeltliche Sprechstunde f. notorisch Arme täglich von 11-12 Uhr.

**Statt jeder besonderen Anzeige!** Heute morgen 6 Uhr verschied sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Dr. med. Wilhelm Benjamin Kahleis** im 81. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid zeigt im Namen der Hinterbliebenen dies tiefbetruert **Halle a. S.,** den 15. März 1891, **Frau Dr. Louise Kahleis,** geb. Bandelow. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trarnerhaus Magdaburgerstr. 7 aus statt.